

Das Gesangbuch und seine Bilder – Voraussetzungen, Gestaltung, Wirkung | 23.–24.11.2018 | Tagung im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München

Ansgar Franz und Christiane Schäfer, Universität Mainz, Katholische Fakultät, Forschungsstelle Kirchenlied und Gesangbuch, Gesangbucharchiv | Samstag, 24.11.2018 | 10:00 Uhr
Vom Augenschmaus zum Gedankenstrich. Das Gesangbuch Johann Leisentrits (1567) und das „Gotteslob“ (2013) der Deutschen Bischofskonferenz

Leisentrits „Geistliche Lieder“ sind nicht nur das erste, sondern gleichzeitig auch das am reichsten bebilderte Gesangbuch der katholischen Tradition. Sehr bewusst sollte hier das evangelische Vor- und Feindbild, das Babstsche Gesangbuch (1545), nachgeahmt und übertroffen werden. Die Erstauflage enthält über 50 prächtige und detailreiche Holzschnitte verschiedener Werkstätten, die dritte Auflage von 1587 sogar über 80. Ganz anders das bisher jüngste deutschsprachige katholische Gesangbuch. Absichtsvoll wird hier weitestgehend auf die Illustration durch opulente Bildwerke verzichtet. Stattdessen entschied man sich für kaum zwei Dutzend Pinsel- und Bleistiftzeichnungen, die keinem illustrativen Programm folgen, sondern in ihrer formalen Reduktion einen weiten Deutungsraum eröffnen. Der Vortrag stellt beide Konzeptionen einer Gesangbuchgraphik vor und versucht, sie in Beziehung zueinander zu setzen.

Ansgar Franz, Professor für Liturgiewissenschaft und Homiletik am FB 01: Katholische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Leiter der Forschungsstelle „Kirchenlied und Gesangbuch“ sowie des „Gesangbucharchivs“ Mainz.

Christiane Schäfer, Promotion im Fach Neuere deutsche Literaturgeschichte, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, stellvertretende Leiterin der Forschungsstelle „Kirchenlied und Gesangbuch“ sowie des „Gesangbucharchivs“ Mainz.